

Birgit Seifert, Mitglied GreenBirth e.V.

**Auswertung der Pressemitteilung Welt-Down-Syndrom-Tag vom 21. März 2012 und der Stellungnahme des „Netzwerks gegen Selektion durch Pränataldiagnostik“: „Neuer Bluttest droht die vorgeburtliche Selektion von Menschen mit Down-Syndrom zu perfektionieren.“ ([www.netzwerk-prae-nataldiagnostik.de](http://www.netzwerk-prae-nataldiagnostik.de))**

Das „Netzwerk gegen Selektion durch Pränataldiagnostik“ macht darauf aufmerksam, dass ein neuer Test unmittelbar vor der Markteinführung steht. Mit diesem Test können erhöhte Anteile bestimmter Chromosomen, wie sie beim Downsyndrom typisch sind, schon ab der 10. Schwangerschaftswoche „problemlos“ nachgewiesen werden. Eine einfache Blutentnahme der werdenden Mutter reicht aus, um die betreffenden Teile des kindlichen Erbgutes, die im Blut der Mutter zirkulieren, zu erkennen.

Im Unterschied zu bisherigen Verfahren, die mit erheblichen Gefahren für Mutter und Kind verbunden waren, verspricht der neue Test, so ist zu lesen, eine frühe eindeutige und zudem „gefahrlose“ Diagnose, ob das ungeborene Kind Trisomie 21 hat oder nicht. Das „Netzwerk gegen Selektion durch Pränataldiagnostik“ weist darauf hin, dass in diesem Sommer 2012 durch diesen neuen Bluttest eine Biotechnik eingeführt wird, die das Lebensrecht einer ganzen Bevölkerungsgruppe in Frage stellt und unweigerlich von Menschen mit Downsyndrom und ihren Angehörigen als schwerwiegende Diskriminierung empfunden werden muss. Menschen mit Downsyndrom, heißt es weiter, leiden nicht an Downsyndrom sondern an ihrer gesellschaftlichen Herabwürdigung. Dies zu ändern, fordert nicht nur das Grundgesetz, sondern auch die UN-Behindertenrechtskonvention.

Die Lizenz für diesen herabwürdigenden Test, dessen Entwicklung mit finanzieller Unterstützung des Bundesforschungsministeriums betrieben wurde und wird, liegt in Deutschland bei der Firma Lifecodexx. Begründet wird die Entwicklung der neuen nicht-invasiven pränatalen Diagnostik damit, dass dieser „kleine“ Bluttest jetzt zu einem wesentlich früheren Zeitpunkt innerhalb der Schwangerschaft eine sichere Diagnose über das Downsyndrom liefert – und, was die Firma nicht dazu sagt, Abbrüche dann früher vorgenommen werden können.

Bisher erhielten Schwangere nach einem auffälligen Test im ersten Drittel der Schwangerschaft die Empfehlung, eine Plazentapunktion (Chorionzottenbiopsie) oder eine Fruchtwasserentnahme (Amniozentese) vornehmen zu lassen, bei denen direkt Zellen des Ungeborenen gewonnen und diagnostiziert werden. Dieses Verfahren kann zu einer Fehlgeburt führen. Nun kommt ein Bluttest auf den Markt, der den Ersttrimestertest, die Plazentapunktion und die Fruchtwasserentnahme in Zukunft überflüssig machen soll. Da der neue Test für die Schwangeren so unproblematisch erscheint, wird er, so lautet die Prognose des „Netzwerkes gegen Selektion durch Pränataldiagnostik“, voraussichtlich zu einer Routineuntersuchung in der Schwangerschaftsvorsorge führen. Man muss befürchten, dass bald ALLE Schwangeren auf das Vorliegen des Downsyndroms getestet werden und somit ALLE betroffenen Schwangeren vor die Entscheidung über einen Abbruch der Schwangerschaft gestellt werden.

So ist der neue Bluttest ein entscheidender Schub in Richtung auf eine routinemäßige Aussortierung von ungeborenen Kindern, die nicht der genetischen Norm entsprechen.

Da sich jetzt schon die übergroße Mehrheit der werdenden Eltern selbst in einem späten Stadium der Schwangerschaft für einen Abbruch entscheidet, wird sich die Abbruchrate drastisch erhöhen durch ein Testangebot im Frühstadium der Schwangerschaft zu einem Zeitpunkt, wenn die Bindung an das werdende Kind erst im Entstehen ist. Der gesellschaftliche Druck, den Test zu nutzen und sich gegen ein Kind mit Downsyndrom zu entscheiden, wird vermutlich sehr hoch sein. Daher sagt das „Netzwerk gegen Selektion durch Pränataldiagnostik“ in aller Deutlichkeit: „Jede vorgeburtliche Selektion widerspricht unserem Menschenbild. Gerade Menschen mit Downsyndrom leiden nicht zwingend an ihrer Besonderheit. Die Bandbreite der geistigen und körperlichen Entwicklungsmöglichkeiten ist groß, die Fördermöglichkeiten sind noch lange nicht ausgeschöpft.“ In diesem Sinne startete das Netzwerk eine Informationskampagne in mehreren deutschen Städten unter dem Motto „Das Leben ist bunt. Jeder Mensch ist einzigartig.“

**Mein Kommentar:**

Meiner Meinung nach wird mit diesem Bluttest nicht nur in beschämender Weise ein Teil unserer Bevölkerung beleidigt, sondern auch das Leben an sich in seiner unendlichen Vielfalt und seinem faszinierenden Reichtum

an Individualität attackiert. Das Leben ist keine Tütensuppe mit festgelegten Maßen und ewig gleichem Geschmack. Nein, das Abenteuer Leben schenkt uns allen zahllose beglückende Wahrnehmungsmöglichkeiten und wunderbare Erfahrungen. Auch Anstrengung, Sorge und Leid gehören zum Leben dazu. Schmerzen und Leid so gering wie möglich für uns alle zu halten, ist die größte Herausforderung für uns Menschen. Eine extrem leidvolle und würdelose Erfahrung ist, sich nicht wertvoll und wichtig zu fühlen. Artikel 1 Absatz 1 unserer Verfassung soll uns die Unantastbarkeit der Menschenwürde garantieren. Wie schwach ist unsere Demokratie, dass der oberste Grundsatz unserer Verfassung so mit Füßen getreten wird. Wir Bürger sind gefordert, dass die Menschenwürde als wichtigster verfassungsrechtlicher Grundsatz nicht zu einer wertlosen und hohlen Dekoration gerät. Abschließend möchte ich noch betonen, dass nicht Ausschluss und Angstmake die Signalwörter des Lebensanfangs sein sollten, sondern HERZLICH WILLKOMMEN.

***Birgit Seifert im Juni 2012***